

Trilaterale Tagung/ upv UniWien

11.10.2013

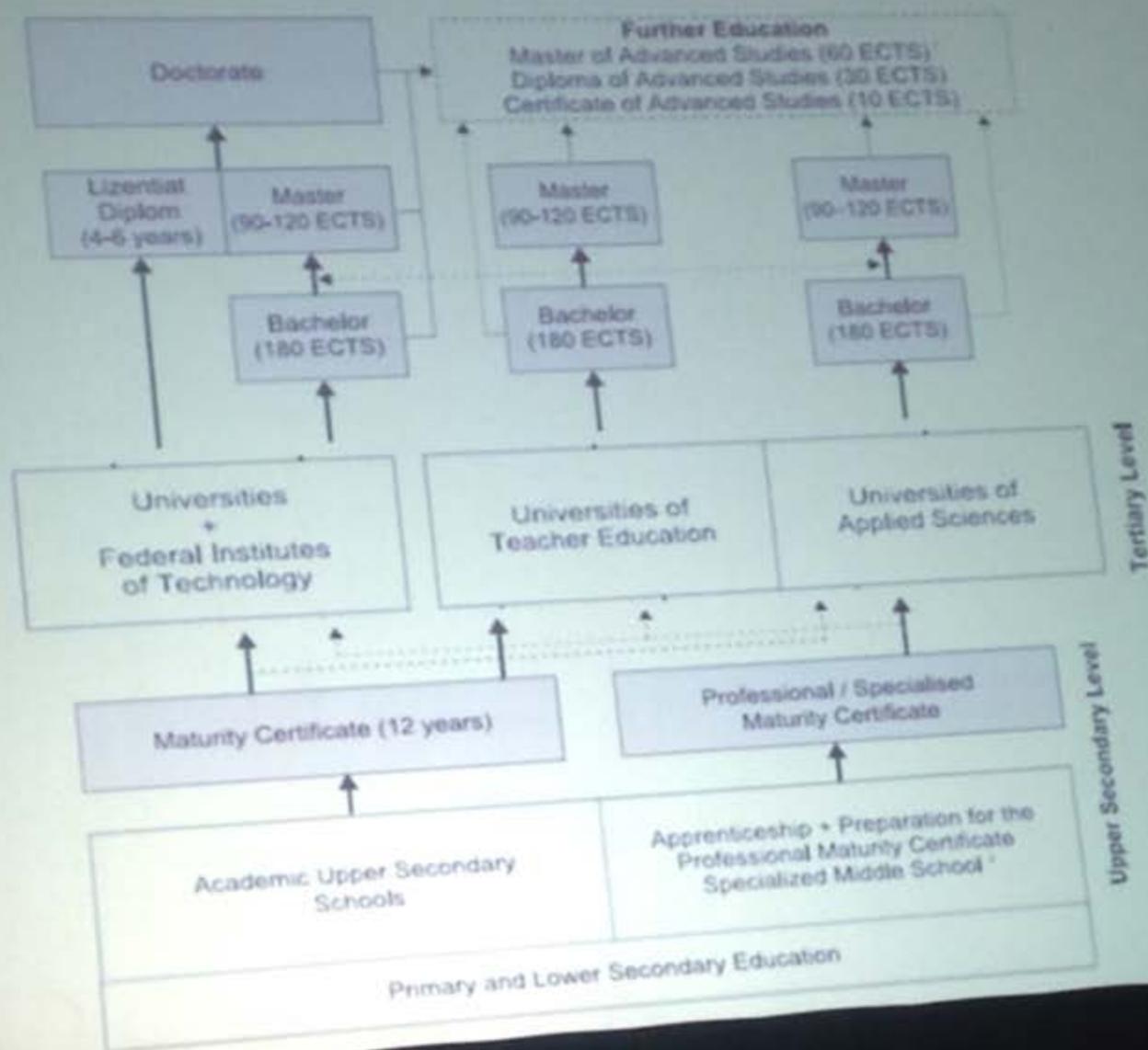
von Willi Stadelmann

Österreichischer UniversitätsprofessorInnenverband
(UPV)

**PädagogInnenbildung – Herausforderung für die
Zukunft von Gesellschaft und Wirtschaft
Beispiel aus der Schweiz**

Universität Wien, Festsaal
11. Oktober 2012

Prof. Dr. Willi Stadelmann (ehem. Präsident COHEP)
Prof. Dr. Walter Bircher, Rektor Pädagogische Hochschule
Zürich





der Schweiz

Basierend auf «**Empfehlungen** zur Lehrerbildung und zu den Pädagogischen Hochschulen» (1995):

- Trägerschaft Kantone
- Ausbildung, Fort- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung
- Vorschule, Primarschule, Sekundarstufe I und II (Berufsausbildung)
- Zulassungsvoraussetzung grundsätzlich Maturität
- «Die Pädagogischen Hochschulen arbeiten untereinander und mit anderen Lehrerbildungs- Institutionen zusammen...» (insbesondere F+E)

Die Empfehlungen liessen den Kantonen hohe Freiheiten für die Entwicklung der PH offen.

Dies widerspiegelt die föderale Struktur der Schweiz im Bildungswesen: Die Kantone sind Träger der LehrerInnenbildung an PHs.

Es gibt also die einheitliche Schweizerische PH nicht.



Das Diplom-Anerkennungs-Reglement der Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren EDK vom 10. Juni 1999 bildet das eigentliche Steuerungsinstrument.



Es regelt u.a:

- Studienumfang der verschiedenen Studiengänge
- Zulassungsvoraussetzungen
- Qualifikation der Dozentinnen und Dozenten
- Qualifikation der Praxislehrpersonen

Vgl. www.edk.ch

Über die neue Hochschulgesetzgebung wird
Kollege Bircher berichten.



Einige allgemeine Überlegungen und
Grundlagen zur LehrerInnenbildung an
Pädagogischen Hochschulen in der
Schweiz:



Oser, F.: Standards in der Lehrerbildung I und II. BzL 15 1997

1. Lehrer-Schüler-Beziehungen
2. Schüler unterstützendes Handeln und Diagnose
3. Bewältigung von Disziplinproblemen und Schülerrisiken
4. Aufbau und Förderung von sozialem Verhalten
5. Lernstrategien vermitteln, Lernprozesse begleiten
6. Gestaltung und Methoden des Unterrichts
7. (förderorientierte) Leistungsmessung
8. Medien
9. Zusammenarbeit in der Schule
10. Schule und Öffentlichkeit
11. Selbstorganisationskompetenz der Lehrperson
12. Allgemeindidaktische und fachdidaktische Kompetenzen.

Leitsätze www.lch.ch

- Lehrerinnen und Lehrer sind Fachleute für Lehren und Lernen
- Lehrerinnen und Lehrer stellen sich der Herausforderung von heterogenen Lerngruppen
- Lehrerinnen und Lehrer arbeiten an einer geleiteten Schule und gestalten diese mit
- Lehrerinnen und Lehrer verfügen über eine Hochschul-Ausbildung, bilden sich weiter und gestalten ihre Laufbahn

Einige Leitsätze

- Intensive Vernetzung von Forschung und Lehre
- Studierende haben grundsätzlich die Möglichkeit, an Forschungsprojekten teilzunehmen
- Mit der wissenschaftlichen Ausrichtung der Lehre wird bei den Studierenden eine forschende und reflektierende Haltung gefördert
- Die Beteiligung der DozentInnen an Forschungsaktivitäten wird gefördert
- Praktizierende Lehrpersonen der Zielstufen können sich in der Fort- und Weiterbildung ihren Möglichkeiten entsprechend an Forschungsprojekten beteiligen.

LehrerInnenbildung:

Lehrpersonen müssen zu aus- und weitergebildet werden:

- Expertinnen/Experten ihrer Fächer
- Expertinnen und Experten für Lehren, Lernen und Fördern
- Expertinnen und Experten für Zusammenarbeit
- Führungspersönlichkeiten
- aktiven ProblemlöserInnen
- «reflective practitioners»



Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz

- **Zweck des Gesetzes:**
- Koordination der Hochschulen zwischen Bund und Kantonen
- Einheitliche Steuerung der Hochschulen
- Qualitätssicherung und Akkreditierung der Hochschulen
- Sicherung der Grundfinanzierung
- Gewährung von Bundesbeiträge an Träger/Kantone

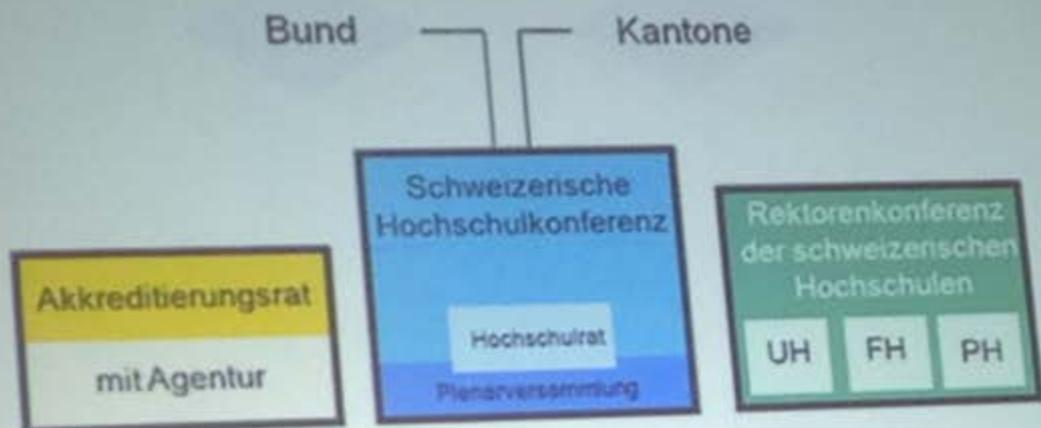


Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz

- **Ziele des HFKG:**

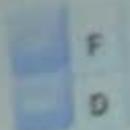
- Schaffen günstiger Rahmenbedingungen für Lehre und Forschung von hoher Qualität
- Schaffen eines nationalen Hochschulraumes mit 3 gleichwertigen aber andersartigen Hochschultypen
- Förderung der Profilbildung der Hochschulen
- Förderung der Durchlässigkeit und Mobilität zwischen Hochschulen
- Finanzierung nach einheitlichen und leistungsorientierten Grundsätzen

Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz



Kooperationen mit der Universität Zürich

- Fachwissenschaftliche Ausbildung S I an UZH
- Joint MA FD Naturwissenschaften PH-ETHZ-UZH
- Joint MA Schulsprache Deutsch PH-UZH
- F&E Projekte Erziehungswissenschaften
- S II Berufsbildung –Lehrstuhl Berufspädagogik und Gymnasialpädagogik Universität Zürich
- Projekt: Gemeinsames Promotionsprogramm Fachdidaktik



Schweizerisches Doktoratsprogramm in Fachdidaktik

Optimaler Titel

Titel

Programmleitung

Fachdidaktikszentrum

Informations für Interessierte

Doktorierende

Informationen für Doktorierende im

Programm

Dokumente

News

The value of science and scientific inquiry

Workshop an der ETH Zürich, 14. und 15. Februar ETH Zentrumstrasse 5
Leiberman, Prof. for Mathematics and Science Education, Illinois Institute of
Technology, USA [\(more\)](#)

Kategorie: Gesellschaften, Vernetzen

Kategorie

Informatik

Informatik

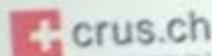
Informatik

Informatik

Informatik

Informatik

Informatik



Cooperation of the Swiss Confederation
Confederation of the Cantons of Switzerland
Confederation of the Cantons of Switzerland
Federal Confederation of the Swiss Confederation

cohep

Cohep is a Swiss research network of scientists and researchers in the field of
learning and teaching of mathematics and science for elementary school
teachers. Cohep is a Swiss research network of scientists and researchers in the
field of learning and teaching of mathematics and science for elementary school
teachers. Cohep is a Swiss research network of scientists and researchers in the
field of learning and teaching of mathematics and science for elementary school
teachers.

ETH

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zürich

PH Zürich



Universität
Zürich

Die verschiedenen Studiengänge

PH Zürich



Kindergarten (BA)

- Vollzeit
- Erweiterungsstudium
- Sonderkurs Quereinstieg



Kindergarten-Unterstufe (BA)

- Vollzeit
- Erweiterungsstudium
- Quereinstieg



Primarstufe (BA)

- Vollzeit, Teilzeit
- Erweiterungsstudium
- Quereinstieg



Sekundarstufe I (MA)

- Vollzeit, Teilzeit (im Master)
- Erweiterungsstudium
- Quereinstieg



Sekundarstufe II: Berufsbildung (Diplom)

- Allgemeinbildender Unterricht
- Berufskunde
- Berufsmaturität, W&G, IKA



Joint-Master Fachdidaktik (MA)

- Fachdidaktik Naturwissenschaften
- Fachdidaktik Schulsprache Deutsch

Quereinsteigerprogramme



Voraussichtliche Zulassungsbedingungen

- Mindestalter 30 Jahre bei Studienbeginn
- Berufserfahrung
- Hochschulstudium abgeschlossen (mindestens Niveau Bachelor)
oder
Nachweis vergleichbarer Kompetenzen

Ablauf der Ausbildung

- 1) Ausbildungsphase an der PH Zürich
 - 1 Jahr, Vollzeitstudium
- 2) Berufsintegrierte Ausbildungsphase
 - Dauer: 1-2 Jahre
 - Bezahlte Teilzeitstelle an der Volksschule
 - Ausbildungsmodule an der PH Zürich

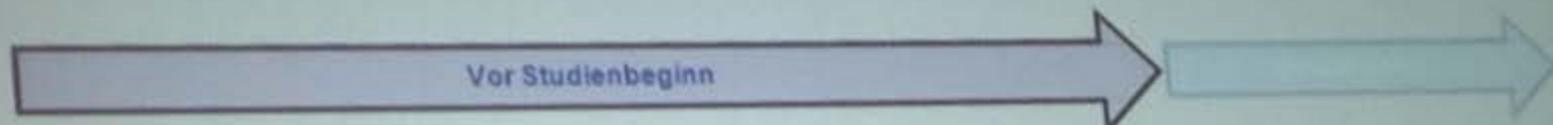
	Kindergarten	Primarstufe -Fast Track-	Kindergarten -Unterstufe	Primarstufe	Sekundar- stufe I	Sekundar- stufe I
Dauer	3 Jahre	1 1/2 Jahre	3 Jahre	3 Jahre	2 Jahre	3 Jahre
Abschluss	Abschuss	Bachelor	Bachelor	Bachelor	Master Diplom	Master Diplom
Studium PH	1 Jahr Teilzeit (50%)		1 Jahr Teilzeit (50%)	1 Jahr Teilzeit (50%)	1 Jahr Vollzeit	1 Jahr Teilzeit (50%)
Berufs- integriertes Studium	2 Jahre Vollzeit 40-50% Kfz/BA 20% PH		2 Jahre Teilzeit 40-50% Schule 20% PH	2 Jahre Teilzeit 40-50% Schule 20% PH	1 Jahr Vollzeit 40-50% Schule 20% PH	2 Jahre Teilzeit 40-50% Schule 20% PH

Auswahl der Studierenden / Zulassung

(Zulassung – Eignung)

Zulassung

Eignung



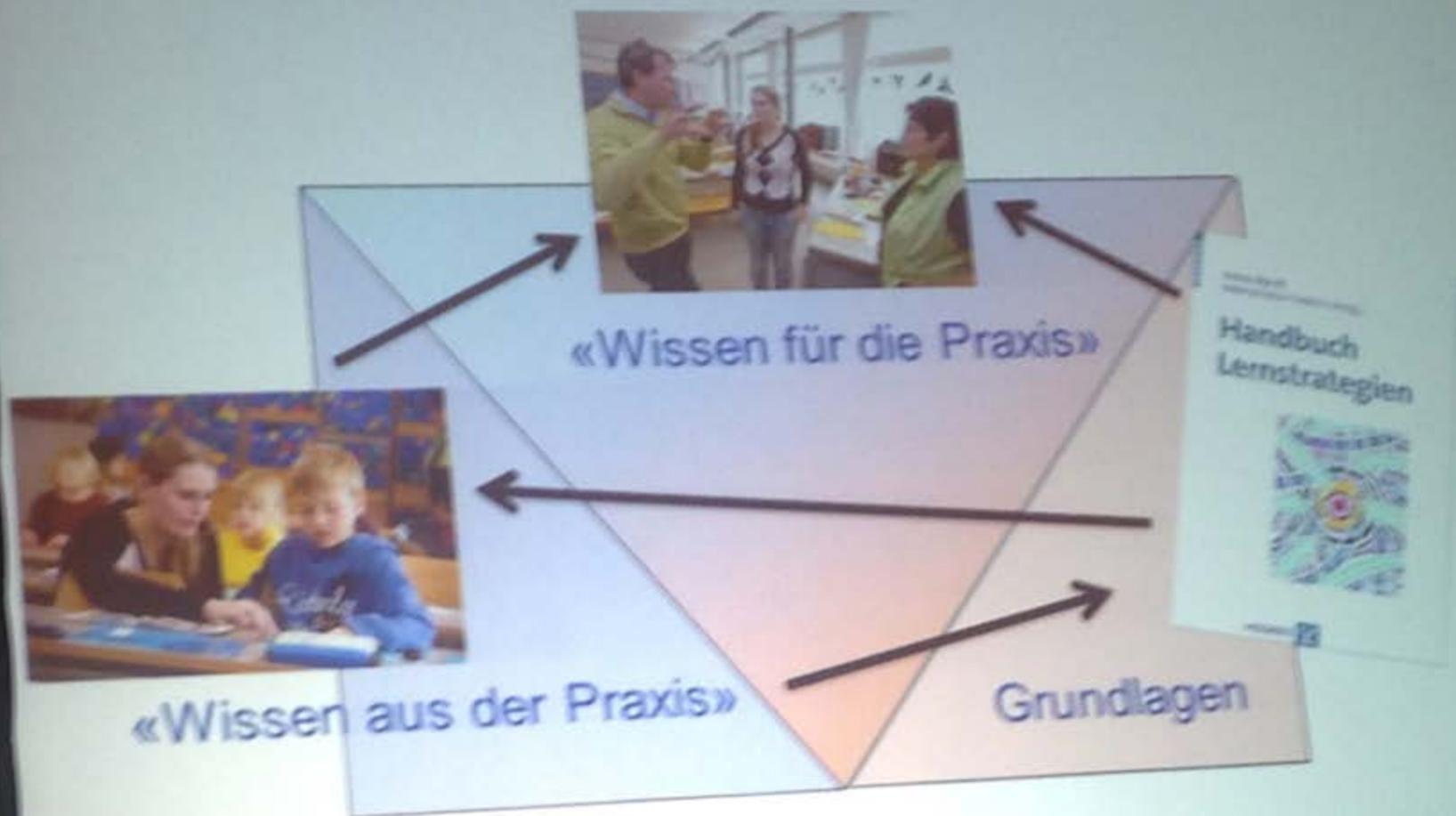
- Info-Veranstaltungen
- Schnupperhalbtage
- Career counseling for Teacher
- Selfassessment (Standortbestimmung)

- Ausserschulisches Praktikum 3 Mte
- Fremdsprachenkompetenzen
- Rettungsschwimmbrevet/Nothilfe

Eignungsabklärung im Laufe des ersten Studienjahres

- Eignungskriterien im «Assessmentjahr»
 - Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit
 - Befähigung zu strukturiert-ordnendem Denken und Darlegen
 - Befähigung zu flexiblem, phantasievолlem und kreativem Darbieten und Verhalten
 - Befähigung zur Reflexion des eigenen Handelns
 - Belastbarkeit
- → Beurteilung durch Mentor/in und Praxislehrpersonen

Kompetenzstrukturmodell



Konsequenzen für die Hochschulentwicklung

Lernen an Hochschule **und** Schulen

gemeinsame Bearbeitung des an den
verschiedenen Lernorten erworbenen

Wissens Hochschulplanung **mit** den

Schulen **gemeinsame** Forschungs- und

Schulentwicklungsprojekte



Frühjahrssemester	Sommerzwischensemester	Herbstsemester	Winterzwischensemester
8	9	10	11
12	13	14	15
16	17	18	19
20	21	22	23
24	25	26	27
28	29	30	31
32	33	34	35
36	37	38	39
40	41	42	43
44	45	46	47
48	49	50	51
52	53	54	55

Zwischensemester

- Praktika
- Kompaktwochen
- Prüfungswochen
- Fremdsprachaufenthalt, AT
- Lernvikariat

Den Studierenden wird ermöglicht, in unterschiedlichen Settings die im theoretischen Teil des Studiums erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen in realen Situationen an verschiedenen Klassen der Volksschule umzusetzen.

Berufseinführung



Berufseinführung

Grundlage für die Berufseinführung ist die Verordnung des Regierungsrates des Kantons Zürich vom 29. Januar 2003:

Lehrpersonen, welche nach Abschluss des Studiums die Lehrtätigkeit an der Volksschule des Kantons Zürich aufnehmen, absolvieren eine Berufseinführung.

Die Pädagogische Hochschule ist verantwortlich für die Organisation und Durchführung der Berufseinführung.



II Berufseinführung

Begleitung von neu in den Beruf einsteigenden Lehrpersonen in der alltäglichen Berufstätigkeit am Arbeitsplatz und an der PH Zürich.

- Fachbegleitung am Arbeitsort
- Beratungsangebote
- Fakultative Kurse
- Obligatorische Kurse (3 bzw. 4 Wochen)
- Weiterbildung der Berufseinführung



Forschungsorganisation

• Forschungsgruppen

- Metathemen
- Drittmittel
- Internationale Vernetzung
- In thematischen Gruppen organisiert
- 7 Forschungsgruppen / 3 Zentren
- Auch in Lehre tätig

Forschungscluster

- Fachdidaktik / Erziehungswissensch. Themen
- Lehrstühle in Leistungsbereichen AB/ WB
- Anwendungsorientierung
- Internationale Vernetzung
- 6 Cluster / 30 Lehrstühle (bis 2016)